

Jürgen Stahl

Das Jenaer Klassik–Seminar

Als im Januar 1977 in Jena das „1. Jenaer Klassik-Seminar“ stattfand, wurde damit insofern im Wissenschaftsbetrieb der DDR-Hochschuleinrichtungen ein Novum aus der Taufe gehoben, als die Erforschung eines bestimmten Abschnittes der Philosophiegeschichte einen kontinuierlichen wissenschaftsorganisatorischen Rahmen erhielt. Bildeten und bilden Konferenzen zu philosophiehistorischen Themen, insbesondere anlässlich einschlägiger Jubiläen, Gelegenheit, in der sich eine akademische Generation ihrer Perspektive auf einen Gegenstand respektive handelnde Personen versichert, sollte nun der mehr oder minder sporadische Charakter in der Hinwendung zu einzelnen Problemstellungen oder Personen jener Epoche zugunsten einer stetigen Arbeit aufgehoben werden.

Es soll an dieser Stelle der Versuch unternommen werden aufzuzeigen, wie es zu dieser Schwerpunktbildung an der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie der Friedrich-Schiller-Universität Jena kam und welche Entwicklung diese Veranstaltungsreihe nahm, so dass sie für eine Reihe von Teilnehmern bis zu deren Ende gleichsam zur »Institution« avancierte.

Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts befand sich die Universität und ebenso deren Philosophisches Institut in einer Umbruchsituation. Mit der Umsetzung der 3. Hochschulreform stand die Eigenständigkeit des Philosophischen Institutes in Frage, da Wissenschaftseinheiten mit mehr als 50 Mitarbeitern gebildet werden sollten. Von Seiten der Universitätsleitung gab es die Idee, die Mitarbeiter des philosophischen Institutes aufzuteilen. In dieser Situation schlossen sich die Historiker und Philosophen zusammen, ohne dass ein gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt existierte (1968-1972).

Jene Jahre verbanden sich zudem mit einem Generationswechsel auf der Ebene der akademischen Lehrer. 1967 übernahm Erhard Lange das Amt des Institutsdirektors von Georg Mende, der seit 1953 dessen spiritus rector war. Mende zog sich Ende der 60er Jahre aus dem administrativen und nach einem Unfall Anfang der 70er Jahre praktisch aus der Öffentlichkeit und der akademischen Arbeit zurück. Ein klares, über Jahre verfolgbares Forschungsprofil ist aus den Veröffentlichungen jener Zeit nicht ableitbar.

Nach Auskunft von Erhard Lange wurden Ende der 60er Jahre in der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED Überlegungen zum bevorstehenden Hegel-Jubiläum angestellt. Im Ergebnis wurde festgelegt, dass neben einer zentralen Veranstaltung, getragen

durch das Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften, Konferenzen an den beiden Hochschulstandorten, an denen Hegel gewirkt hatte – Berlin und Jena – durch die jeweiligen philosophischen Institute der Universitäten durchgeführt werden sollten.¹ 1974 veranstaltete die wieder eigenständige Sektion im Zuge des Kant-Jubiläums eine Konferenz, die – bis auf die Teilnahme eines Gastes der georgischen Partneruniversität aus Tbilissi – eine ausschließlich durch Vertreter der Jenaer Universität getragenen Veranstaltung war,² ganz anders dann die im Auftrag des Beirates für Philosophie beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR 1975 durchgeführte Konferenz anlässlich des 200. Geburtstages Schellings. An ihr nahmen Vertreter der relevanten DDR-Einrichtungen sowie ausländische Gäste teil, was das Hinaustreten über den lokalen Rahmen markierte.³ Die in personeller Hinsicht nicht sehr starke Forschungskapazität der Sektion war damit in jenen Jahren wesentlich auf diese drei Projekte konzentriert.⁴ Neben Erhard Lange hatte sich Georg Biedermann im Bereich Geschichte der Philosophie im Zuge der inhaltlichen Vorbereitung der Konferenzen profiliert.

Aus dieser Abfolge ergab sich eine Schwerpunktbildung, die zu der Überlegung einer regelmäßigen Durchführung entsprechender Veranstaltungen führte. Das kam wiederum dem Interesse der Universitätsleitung an einer entsprechenden interdisziplinären Veranstaltung zur Geschichte der »Alma mater Jenensis« entgegen. Hinzu kam, dass durch Bolko Schweinitz, damals Chefredakteur der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Jena“, Erhard Lange der Kontakt zu Frau Dr. Petersen, Inhaberin des Verlages Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar, vermittelt wurde. Mit dem Verlag wurde das Projekt eines möglichen Periodikums besprochen, welches aber nicht auf die Erörterung philosophischer Themen restringiert bleiben sollte. Vielmehr erschien die »deutsche Klassik« in ihrer Gesamtheit als vordringlich zur Publikation zu bringender Gegenstand. Als der Verlag auf den Start des Projektes drängte, hatte jedoch noch keine neue wissenschaftliche Veranstaltung stattgefunden. Deshalb erschienen die Arbeiten zur Schelling-Konferenz im ersten Heft und markieren den Beginn der Reihe

¹ Zu den Beiträgen der Jenaer Konferenz vgl.: Hegel und die Französische Revolution. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 21. Jg. (1972). H. 1

² Vgl.: Immanuel Kant – Beiträge zum Verständnis seiner Philosophie in unserer Zeit. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 24. Jg. (1975). H. 2

³ Vgl.: Schelling – sein Platz in der klassischen bürgerlichen deutschen Philosophie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 25. Jg. (1976). H. 1

⁴ Lediglich Erhard Lange und Helmut Korch waren Mitte der 70er Jahre ordentlich berufene Lehrstuhlinhaber an der Sektion; Georg Biedermann, einer der aktivsten und zusammen mit E. Lange konzeptionell Beteiligten wurde 1976 zum außerordentlichen Professor im Bereich Geschichte der Philosophie berufen; Werner Kahle erhielt eine Berufung für den Ästhetik-Lehrstuhl 1978.

„Collegium Philosophicum Jenense“, obgleich die Zählung der Klassik-Seminare erst 1977 einsetzt.

Festzuhalten bleibt, dass es bis dahin keine Festschreibung dieser Aktivitäten in einem zentralen Forschungsplan gab. Das Klassik-Seminar war nicht dekretiert, gleichwohl war es abgestimmt mit der Universitätsleitung und dem Beirat für Philosophie beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen. – Anders gesagt: Das Projekt ›Klassik-Seminar‹ hatte sich sukzessive aus der Arbeit am Gegenstand ergeben.⁵

Was zunächst als eine Entwicklung erscheint, die sich nicht zuletzt aus persönlichen Interessen von Beteiligten der Sektion speiste, so gab es hierfür ebenso wesentliche sachliche Gründe: Zum einen ist die Tradition des Kulturraumes Weimar-Jena um 1800 zu nennen, die immer wieder und nicht nur bezüglich der Literatur- und Philosophieentwicklung gefragt war. Schließlich stand jene Periode im Focus des Erbeverständnisses der DDR. Unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkrieges hatte Johannes R. Becher darauf aufmerksam gemacht, dass die Deutsche Klassik, trotz ihrer vielfältigen Inanspruchnahme im Laufe der deutschen Geschichte seit 1830, den „ihr gemäßen politischen Ausdruck nicht gefunden“ habe. Deshalb sei es erforderlich, das die „Allmacht des Volks“ den „Geist zur Macht“ befreie, auf dass „die Wahrheit Macht werde.“⁶ Dieses Ringen um das Erbe der Deutschen Klassik war eingebunden in die Auseinandersetzung um die politische Nachkriegsentwicklung in Deutschland und Europa. Die Behauptung des Antritts des ›rechtmäßigen‹ Erbes war Moment der jeweiligen Identitätsbildung in Ost- wie Westdeutschland. Schließlich sind Klassik-Wertungen Elemente des fortschreitenden Interpretierens im Organisieren von Herrschaft über kulturelle Muster in der Wechselwirkung von Historizität und Normativität.

In dem Maße, wie die sozialpolitische und ökonomische Entwicklung der DDR Anfang der 70er Jahre in ein relativ gefestigtes Stadium eingetreten war und in der DDR-Philosophie eine die stalinschen Dogmen des „Kurzen Lehrgangs“ hinter sich lassende Entfaltung zu den sich aus der spezifischen sozialökonomischen und –politischen Entwicklung ergebenden theoretischen Problemen gab, bildete sich auch das Bedürfnis, aus der Perspektive der vollzogenen Entwicklung einen neuen Blick auf das historisch überkommene Material und dessen Bewertung in der Geschichte zu werfen.

⁵ Die in den 70er Jahre noch parallel laufenden Arbeiten zur Geschichte der marxistischen Philosophie in Deutschland – dem bis dahin verfolgten Forschungsschwerpunkt – liefen mit der Konferenz zu Marx' Grundrissen weitgehend aus. Vgl. hierzu die Beiträge in dem Heft: Karl Marx' „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ – Historischer Platz und aktuelle Bedeutung. Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 31. Jg. H. 6. 1982

⁶ Becher, Johannes R.: Erziehung zur Freiheit (1946). In: Ders.: Gesammelte Werke. Hg. vom J.-R.-Becher-Archiv der Akademie der Künste der DDR. Berlin 1966-1981. Bd. 16, 561

Die klassische deutsche Philosophie wurde als theoretische Quelle insbesondere wegen der in ihr entfaltenen idealistischen Dialektik als bürgerliche Denkform mit revolutionärem Potenzial reklamiert. Hatten doch bereits Marx und Engels auf die Rolle des philosophischen Denkens jener Epoche für die Ausbildung ihrer eigenen Auffassungen hingewiesen: „Ohne Vorauskang der deutschen Philosophie, namentlich Hegels, wäre der deutsche wissenschaftliche Sozialismus ... nie zustande gekommen.“⁷ Die „deutschen Sozialisten“ sind daher „stolz darauf“, dass sie nicht nur „abstammen von Saint-Simon, Fourier und Owen, sondern auch von Kant, Fichte und Hegel“.⁸ Doch bedeuteten derartige punktuelle Wertschätzungen von Marx und Engels keineswegs, dass deshalb schon ein differenziertes Verständnis zu den einzelnen Vertretern jener Epoche oder zu den philosophischen Anstrengungen um 1800 in ihrer qualitativen Dimension gegenüber vorhergehenden, zeitgleichen und nachfolgenden Denkwertwicklungen gegeben wäre.

Die Diskussionen und die Publikationstätigkeit der 50er und Anfang der 60er Jahre weisen ein außerordentlich widersprüchliches Bild aus: Da war einerseits das in der sowjetischen Nachkriegsphilosophie virulente Urteil, das sich bis in die 1962 in der DDR erschiene „Geschichte der Philosophie“ schleppte, wonach „Hegels Philosophie ... ebenso wie die ganze übrige idealistische deutsche Philosophie um 1800 eine aristokratische Reaktion auf die französische bürgerliche Revolution und den französischen Materialismus des 18.Jh.“ gewesen sei.⁹ Rugard O. Gropp meinte daraufhin gar, dass die klassische deutsche Philosophie in eine Perspektive zu rücken sei, „die nicht dazu führen“ dürfe, „den Glanz, der die philosophischen Leistungen von Marx und Engels umstrahlt, auf die deutsche Philosophie von Kant bis Hegel zurückstrahlen zu lassen.“¹⁰ Und da waren andererseits die Diskussionen und Positionsbildungen zu den Hauptvertretern der klassischen deutschen Philosophie bzw. zur Geschichte der Philosophie mit vielfältigen Beiträgen.¹¹ Einen Meilenstein bildete schließlich das 1968 von Buhr und Irrlitz veröffentlichte Buch „Der Anspruch der Vernunft“,¹² in dem die Autoren eine umfassende Sicht auf die klassische deutsche Philosophie vorstellten und dezidiert dem

⁷ Engels, Friedrich: [Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“]. In: Marx, Karl/Engels, Friedrich: Werke. Bd.18. Berlin 1962. S. 516

⁸ Engels, Friedrich: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: : Marx, Karl/Engels, Friedrich: Werke. Bd.18. Berlin 1962. S. 188

⁹ Alexandrov, Georgij F.: Idealismus, Berlin 1955. S. 11; vgl. ders.: ›Idealism‹. In: Bolschaja sovietskaja enziklopaedija. 2. A. Bd. 17. Moskva 1952. 321-24

¹⁰ Gropp, Rugard Otto: Die marxistische dialektische Methode und ihr Gegensatz zur idealistischen Dialektik Hegels (2.T.). In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 2.Jg. (1954) H. 2. S. 382

¹¹ Zur „Hegel-Diskussion“, als der Hauptlinie in diesem Kontext, vgl.: Warnke, Camilla: "Das Problem Hegel ist längst gelöst". Eine Debatte in der DDR-Philosophie der fünfziger Jahre. In: Gerhard, Volker /Rauh, Hans-Christoph: Anfänge der DDR-Philosophie. Berlin 2001, S. 194-221; Skizze zur Geschichte der Hegel-Literatur in der SBZ und der DDR. <http://www.trend.infopartisan.net/trd1299/t081299.html> (15.03.2008)

¹² Buhr, Manfred/Irrlitz, Gerd: Der Anspruch der Vernunft. Teil 1. Berlin/DDR 1968

in der ersten Feuerbach-These von Marx ausgesprochenen Gedanken, wonach durch den (deutschen) Idealismus die „tätige Seite“ ausgebildet worden sei, nachgingen. Leider ist der angekündigte zweite Band nie erschienen.

Analysiert man die Beiträge von DDR-Philosophen aus den 60er Jahren zu jener Epoche, so sind sie zumeist noch darauf konzentriert, ein eigenständiges Bild der Denkleistungen der Hauptvertreter aus einer vorausgesetzten ›marxistisch-leninistischen‹ Perspektive, d.h. im Hinblick auf die für Marx, Engels, Lenin wichtigen Problemstellungen und –lösungen zu gewinnen. Vielfach wird sich an Themenstellungen ›heran‹-gearbeitet, die dann Ende der 70er und in den 80er Jahren eine umfassendere Ausarbeitung und damit auch Neubewertung fanden (z.B. Rolle des transzendentalen Idealismus, der Romantik, Hölderlins, des fichteschen Idealismus). Dass dies Fragestellungen waren, die nicht nur in der DDR herangereift waren, zeigen die in jenen Jahren entstandenen Arbeiten von Gulyga¹³, Zelený¹⁴ oder die Geschichte der Dialektik von sowjetischer Seite¹⁵ bzw. literaturwissenschaftliche Arbeiten jener Jahre. Dennoch bleibt zu bemerken, dass es kein geschlossenes Bild zu diesem oder jenem Vertreter oder zur gesamten Epoche der klassischen deutschen Philosophie in der DDR-Philosophie gab, sowenig wie diese als monolithischer Block zu begreifen ist. Eine entsprechende kontinuierliche Forschungsarbeit über Jahre/Jahrzehnte – wie sie an Hochschulen der BRD in Editionsgruppen zu Hegel, Fichte oder Schelling beobachtbar war – gab es lediglich in Ansätzen (am ehesten wären hier Martina Thom in Leipzig und Steffen Dietzsch sowie Manfred Schuffenhauer in Berlin zu nennen). Daher hatten die erarbeiteten theoretischen Positionen oftmals etwas ›Schlaglichtartiges‹ an sich; die bearbeiteten Fragestellungen waren wesentlich geprägt aus dem DDR-Diskurs und reflektierten in spezifischer Weise dessen fragmentierte und zuweilen enge Gestalt. Analysiert man die Situation in Westeuropa Mitte der 70er/Anfang der 80er Jahre, so wird aber auch deutlich, dass es – soweit meine Kenntnis reicht – eine analoge Veranstaltungsreihe, welche die Kulturgeschichte jener Epoche insgesamt in den Blick nimmt, nicht gab.¹⁶

¹³ Gulyga, Arsen V.: Nemeckaja klassičeskaja filosofija, Moskva 1986

¹⁴ Zelený, Jindřich: Die Wissenschaftslogik bei Marx und Das Kapital. Berlin. 1968

¹⁵ Autorenkollektiv: Istorija dialektiki. Nemeckaja klassičeskaja filosofija, Moskva 1978 (dt.: Geschichte der Dialektik. Die klassische deutsche Philosophie. Berlin 1980)

¹⁶ Am ehesten wären noch die Hegel-Kongresse in diesem Kontext zu sehen, die in ihren thematischen Schwerpunkten weitaus mehr als Hegel verhandelten; die Fichte-Veranstaltungen und Publikationen setzten 1979 mit „Erneuerung der Transzendentalphilosophie im Anschluss an Kant und Fichte. Reinhard Lauth zum 60. Geburtstag“, hg. v. Hammacher, Klaus u. Mues, Albert. Stuttgart- Bad Cannstatt 1979, ein; die Schelling-Kongresse setzten ebenfalls 1979 ein – vgl. Hasler, Ludwig (Hg.): Schelling. Seine Bedeutung für eine Philosophie der Natur und der Geschichte. Referate und Kolloquien der Internationalen Schelling-Tagung Zürich 1979. Stuttgart- Bad Cannstatt 1981. Natürlich sind darüber hinausgehend für diese Epoche um 1800 die kontinuierlichen Tagungen der Goethe- und Schiller-Gesellschaften zu nennen.

In diesen Kontext waren die Klassik-Seminare eingebunden, wurden Problemstellungen aufgenommen und weiterentwickelt. Wenngleich die Teilnehmer ihre Forschungen andernorts betrieben, so bot das Klassik-Seminar zunehmend ein institutionalisiertes Forum zur Diskussion sowie der Veröffentlichung der Ergebnisse. Und das nicht in einer abseitigen, kaum wahrzunehmenden Reihe wie etwa das „Informationsbulletin. Aus dem philosophischen Leben der DDR“, sondern in einer speziellen Publikation im renommierten Verlag „Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar“ bzw. in der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena“. Das zu schätzen weiß jeder, der in der DDR zu publizieren bestrebt war.

Um der Komplexität der Kulturentwicklung jener Epoche in ihrer Kontinuität wie Diskontinuität gerecht zu werden, war das Klassik-Seminar in den aufgeworfenen Problemstellungen interdisziplinär angelegt und erforderte ein Potenzial, das nicht nur weit über die eigene Sektion, sondern zumeist auch über das der Universität hinausging. An den Veranstaltungen beteiligten sich neben Vertretern der philosophischen Einrichtungen Literatur- und Sprachwissenschaftler, Juristen, Pädagogen, Philologen, Altertumswissenschaftler, Mediziner, Historiker, Kunst- und Kulturwissenschaftler, Vertreter unterschiedlicher Naturwissenschaften, Ökonomen. Festzuhalten bleibt aber auch, dass eine Einladung an Theologen nie erging.

Überblickt man die Veranstaltungen des Zeitraums von 1970 bis 1991, so wird deutlich, dass

- personenbezogene Problemstellungen zugunsten übergreifender, die Kulturentwicklung jener Epoche in ihren vielfältigen und gegenläufigen Ausbildungsformen in den Blick nehmender Fragestellungen zurück traten;
- im Zentrum des Interesses die Ausbildung eines sich auf den Gedanken der universellen Produktivität des Subjekts gründenden dialektischen Natur-, Gesellschafts- und Geschichtsverständnisses stand, das den Emanzipations- und Selbstverwirklichungsanspruch des bürgerlichen Subjekts und den dabei explizierten Humanismus herausarbeitete;
- eine Vielfalt von Perspektiven auf die bearbeiteten Themen zur Vorstellung kam, die das tradierte Bild einer linearen Bewegung von Kant zu Hegel zugunsten der Vorstellung einer vielschichtigen, sich überlagernden und dabei widersprüchlich sich vollziehenden Entwicklung im kulturgeschichtlichen Kontext Europas aufbrachen und dabei auch die naturwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Vorgänge verstärkt zum Gegenstand wurden;

- das Aufzeigen des gegenseitigen Einflusses von literarischer und philosophischer Entwicklung, von politischen, juristischen und religiösen Auffassungen, von sozialpolitischer, ökonomischer und technik- und naturwissenschaftlicher Entwicklung seine Basis in der interdisziplinären Mitarbeit an den Konferenzen durch Vertreter unterschiedlichster nichtphilosophischer Disziplinen hatte;
- die Verhandlung der geschichtlichen Problematik – wenngleich nicht vordergründig – durchaus vom Interesse an aktuellen Fragestellungen getragen war; die angezielte vertiefte philosophische und philosophiehistorische Erschließung dann auch von Belang für Fragestellungen in der theoretischen Philosophie, methodischen Problemen der Erbeaneignung bis hin zur Ausbildung differenzierterer Positionen gegenüber sich nicht auf Marx beziehender Auffassungen war;
- das auf das künstlerisch-literarisch konzentrierte Verständnis des Ästhetischen zugunsten einer die Vielfalt der ästhetischen Produktion und Aneignungsweisen geltendmachenden Sicht zunehmend aufgegeben wurde.

Während zur Schelling-Konferenz 1975 im ›Zentralorgan‹ der DDR-Philosophie, der Deutschen Zeitschrift für Philosophie, der Hauptbeitrag und im Nachgang ein Bericht über deren Durchführung erschien, wurden die Konferenzen ab 1979 bis 1987 durch eine vorab Veröffentlichung des Hauptreferats in dieser Zeitschrift vorbereitet, wodurch der zunehmende Stellenwert des Klassik-Seminars in der DDR-Kultur Ausdruck erhielt. 1986 und 1988 wurde zudem in Vorbereitung der anstehenden Tagungen die jeweilige Konzeption vorab veröffentlicht.

Das beschränkte lokale Potenzial wurde nicht nur durch Teilnehmer aus den Hochschul- und Akademieeinrichtungen der DDR erweitert. Daneben waren Gäste von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar sowie von verschiedenen Universitäten der ČSSR, Ungarns, Polens, Bulgariens, Österreichs, von der Partner-Universität in Georgien sowie aus anderen Republiken der UdSSR zugegen. 1987 konnten außerdem Teilnehmer aus der BRD, Frankreich und Holland und 1989 aus Japan begrüßt werden.

Die Veranstaltungen fanden in einem weitgehend offenen theoretischen Raum statt. Dabei war ein Grundkonsens zu einer gemeinsam getragenen marxistischen Sicht zumindest bei den teilnehmenden Philosophen vorausgesetzt, wie sie Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre, vor allem aber in den die damaligen Diskussionen dokumentierenden fachphilosophischen Publikationen in der DDR ablesbar ist.

Diese Situation war von der an bundesdeutschen Hochschulen grundverschieden, wo sich zwar die unter Bezug auf marxisches Denken artikulierende Theorie im Zuge der sozialpolitischen Bewegung der 68er den Zugang zu den Universitäten erkämpft hatte, dennoch aber eine eher marginale Bedeutung im öffentlichen Bewusstsein genoss. Dagegen besaß die sich auf Marx und Lenin berufende Theorie in der DDR (ebenso wie in der Sowjetunion und den meisten anderen sozialistischen Staaten) eine solche exklusive politische Stellung und damit auch in Lehre und Forschung, so dass jegliche andere Philosophie entweder in geschichtlich abgelegter Gestalt, historisch überwunden bzw. aufbewahrt oder – so aktuell agierend – als lediglich der Kritik anheim fallend existierte.

Indem Dogmen früherer Jahre weitgehend verabschiedet waren, konkretisierten sich mit differenzierenden Sichten nicht nur Urteile zu den einzelnen Personen oder Problemstellungen, sondern auch zu übergreifenden Zusammenhängen, und es weitete sich der Blick für aktuelle Probleme – vom Friedensgedanken bis hinein in die Ästhetik, von Dialektikauffassungen bis in die Ethik. Das Klassik-Seminar gab damit der widersprüchlichen Entwicklung in der DDR und ihrer kulturell-theoretischen Reflexion in der vielschichtigen und widersprüchlichen Wissenschaftsentwicklung der DDR Ausdruck. Da die Veranstaltungen von einem der wissenschaftlichen Arbeit verpflichteten Standpunkt durchgeführt wurden, traten in den Beiträgen die in der DDR-Philosophie unterschiedlichen, zuweilen gegensätzlichen Positionen hervor. Natürlich war darin zugleich ein Infragestellen partiell nachwirkender Dogmen – etwa des sozialistischen Realismus oder bezüglich bestimmter Positionen zur zeitgenössischen ›spätbürgerlichen‹ Philosophie – offen liegend. Nur war dies weder ein auf das Klassik-Seminar beschränkter Zug, noch war er „subkulturell“¹⁷. Schließlich genossen die Veranstaltungen die Unterstützung nicht nur des philosophischen Beirates beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, sondern ebenso der Abteilung Wissenschaften beim Zentralkomitee der SED. Sicher war die Sektion mit diesem Forschungsschwerpunkt vom hierarchisierten Diskurs in der DDR zu sozialpolitisch relevanten Fragen bzw. zur Entwicklung im Sozialismus weitgehend ausgenommen.¹⁸

¹⁷ Kahle, Werner: Innovatives Erbeverständnis – ein Theoriegewinn? Retrospektive Bemerkungen zu Künstler-ästhetiken und zur Klassikforschung. In: Henckmann, Wolfhart/Schandera, Gunter (Hg.): Ästhetische Theorie in der DDR 1949 bis 1990. Berlin 2001. S. 164

¹⁸ Ursula Goldenbaum hat 1989 – in einem bemerkenswerten Dokument der Zeit des politischen Auf- und Umbruchs – auf die Bedeutungslosigkeit philosophiegeschichtlicher Arbeit für das Bedenken von Alternativen gesellschaftlicher Entwicklung in der DDR verwiesen, weil diese im Wesentlichen auf einen inneren Zirkel der Philosophiehistoriker beschränkt blieb. Dem ist sicherlich zuzustimmen, gleichwohl eben in der Diskussion am historischen Gegenstand auch aktuelle Fragen, zuweilen auch zwischen den Zeilen, erörtert wurden. Und die Klassik-Seminare brachen die Funktion der Philosophiegeschichte in der DDR auf jeden Fall mit auch dahingehend auf, dass deren Arbeit sich nicht in Artikeln „über die ‚Rolle der Bedeutung?...‘ erschöpfte. Vgl.: Golden-

Natürlich wurde der in den Konzeptionen zu den Konferenzen formulierte Anspruch sehr unterschiedlich abgedeckt. Dabei unterlagen die durch die Autoren eingebrachten speziellen Themen der Einzelbeiträge keinen Vorgaben, zuweilen wichen sie weit vom ursprünglichen Thema ab – bis hin zu Plato und die gegenwärtige ›spätbürgerliche‹ Philosophie. Und schließlich gab es eine Verantwortung des Herausgebers, der im Hinblick auf die Themenstellung die zum Druck zu bringenden Beiträge aus der Vielzahl der eingereichten Manuskripte auswählte. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass anlässlich der Klassik-Seminare ebenfalls studentische Projekte realisiert wurden: Zum Beispiel arbeiteten die Studenten des Matrikel 1976 zu den geschichts- und kulturtheoretischen Anschauungen Friedrich Schillers (1979); 1984 wurde ein studentisches Kolloquium thematisch parallel zum Seminar „Humanismus und Frieden“ durchgeführt und Studenten des Matrikel 1985 bearbeiteten 1987 das Thema „Zum Verhältnis von Mensch und Natur“ in Zusammenarbeit mit Kommilitonen der Sektion Biologie.

Im Februar 1989 widmete sich das VIII. Klassik-Seminar dem Thema „Bürgerliche Produktionsweise und deutsche Klassik“. Die Referate hielten der Hallenser Ökonomiehistoriker Peter Thal,¹⁹ der Historiker Werner Deich²⁰ sowie Gottfried Stiehler²¹ von philosophischer Seite.²² Die Aufsätze zu der Veranstaltung konnten nicht mehr zur Veröffentlichung gebracht werden, da die Reihe „Collegium Philosophicum Jenense“ mit dem Eintritt in die politische Wende 1989/90 aufgegeben wurde. Und auch die „Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-

baum, Uschi: Philosophiegeschichte als Nischenexistenz? (Forum junger Philosophen. Berlin 2. Dezember 1989). In: Informationsbulletin. Aus dem philosophischen Leben der DDR. 26. Jg.(1990). H. 9. T.1. S. 53

¹⁹ Zu dem vorgestellten Beitrag hatte Peter Thal im Vorfeld veröffentlicht: Einflüsse der klassischen bürgerlichen Ökonomie auf das sozialpolitische Denken im 18. Jahrhundert. (Friedrich-Schiller-Universität Jena. Forschungsergebnisse. Nr. G/88/4. Manuskriptdruck) Jena 1989; vgl. weiterhin: ders.: Aufklärung und politische Ökonomie. In: Die Wissenschaftskultur der Aufklärung. Hg. v. Reinhard Mocek. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wissenschaftliche Beiträge 1990/18 (A 123). Halle (Sa.). S. 47-59

²⁰ Deich, Werner: Sozialökonomische Struktur und geistige Zentren in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts

²¹ Stiehler, Gottfried: Deutsche Klassik und Ökonomie

²² Einige weitere Themen konnten anhand von Notizen recherchiert werden: Bal, Karol: Zur Vernichtung der sozialökonomischen Basis Deutschlands im 30jährigen Krieg; Herz, Hans: Zur ökonomischen Entwicklung in den Thüringer Kleinstaaten; Horák, Petr: Die Entwicklung des Individuumsbegriffs als homo oeconomicus im 18. Jahrhundert; Biedermann, Georg: Vernunftphilosophie und Empirismus; Tomberg, Friedrich: Hegels Diktum vom Ende der Kunst; Metzler, Helmut: Die Vermittlung der bürgerlichen Produktionsweise in Kants Philosophie; Sobotka, Milan: Eigentum und Naturrecht; Caysa, Volker: Nationalökonomie und Arbeit in Hegels Vernunftbegriff; Molnar, Laszlo: Hegels Begriff der bürgerlichen Gesellschaft in den Vorlesungsmitschriften; Kuderowicz, Zbigniew: Hegels Verhältnis zum ökonomischen Liberalismus; Kraetke, Ramona: Geschichte als weltbildende Tätigkeit Friedrich Schleiermachers in seinen frühen Schriften; Findeisen, Jörg-Peter: Kameralistik – ein feudales ökonomisches Konzept?; Wegner, Michael: Methodologische Probleme der Rolle von Utopien im geistigen Reproduktionsprozess; Gerlach, Hans-Martin: ›Ich bin die Seele, sie der Leib‹ - Schopenhauers Konzept der Arbeitsteilung in der nachklassischen Philosophie; Küttler, Wolfgang: Produktionsweise als Wirtschaftsethik; Wagner, Gerhard: Mythen der Moderne. Walter Benjamins Kritik der spätbürgerlichen Technikrezeption.

Schiller-Universität Jena“ stellte ihr Erscheinen in der bisherigen Weise ein. Einzelne Beiträge wurden durch Autoren zu unterschiedlichen Gelegenheiten veröffentlicht.²³

Gleichsam als Zwischenergebnis war im Forschungsplan vorgesehen, dass die Seminare in ein Projekt „Zur Kulturgeschichte der deutschen Klassik“ – in Verantwortung und Kooperation der Sektion mit dem 1986 gegründeten „Interdisziplinären Zentrum zur Erforschung der Kultur der deutschen Klassik“ an der Friedrich-Schiller-Universität – einfließen und im Rahmen einer Monografie publiziert werden sollten.²⁴

Schließlich bleibt noch zu vermerken, dass Erhard Lange bestrebt war, dass Klassik-Seminar in die Nachwendezeit zu überführen. Für 1991 war eine weitere Veranstaltung zu inhaltlichen methodischen Fragen einer „Kulturgeschichte der deutschen Klassik“ konzipiert. Dass die Tagung dann im März 1991 nur in einem sehr eingeschränkten Rahmen stattfand (ca. 25-30 Teilnehmer), war zum einen der Tatsache geschuldet, dass sich die einstigen teilnehmenden Hochschul- und Akademieeinrichtungen praktisch in Abwicklung befanden. Zum anderen bestand in der Umbruchsituation an der Universität Jena keine Möglichkeit, die Ausrichtung der Veranstaltung in der bis 1989 üblichen, aufwendigen Weise durchzuführen. So beschränkte sich die Teilnahme auf Vertreter verschiedener Institute der Universität.²⁵ Erinnerunglich ist z.B. der Vortrag von Rüdiger Stolz, zu diesem Zeitpunkt Leiter des Ernst-Haeckel-Hauses in Jena, zum Thema „Wissenschaftliche Streitkultur in der Zeit der deutschen Klassik“.²⁶ Einzige Gastteilnehmerin war eine Vertreterin des einstigen Zentralinstituts für Philosophie der

²³ Deich, Werner: Politische Arithmetik 1793. Die Harmonisierung der Dienst- und Steuerklassen im Herzogtum Braunschweig. In: www.leibniz-sozietaet.de/journal (2/2006); Herz, Hans: Von Schillers Berufung bis Fichtes Entlassung. Vorlesungen an der philosophischen Fakultät der Universität Jena 1789-1799. Jena 1989; Kahle, Werner: Gute Chausseen, künftige Eisenbahnen und hundert ähnliche Dinge. Einige Bemerkungen zu Goethes Altersbriefen als geschichtsphilosophischer Quelle. In: Kultur und Geschichte Thüringens. Landeskundliches Jahrbuch für Deutschlands Mitte. 15. Jg. (1995). 12. Bd. S. 311-318; Küttler, Wolfgang: Max Weber und die Geschichtswissenschaft. Möglichkeiten und Grenzen spätbürgerlicher Geschichtsperspektive (Sitzungsberichte der AdW der DDR), Berlin 1989; Schröpfer, Horst: Zum Einfluß von Francis Hutcheson auf die Ausprägung der moralphilosophischen Anschauungen Immanuel Kants. In: Informationsbulletin. Aus dem philosophischen Leben der DDR. 26. Jg. (1990). H. 17. S. 39-43; Kraetke, Ramona: Menschliche Freiheit und Gattungsfortschritt: Ein Beitrag zur Kant-Rezeption des jungen Schleiermacher. In: Ebenda, S. 59-67; Stahl, Jürgen: Le concezioni socioeconomiche di Johann Gottlieb Fichte come banco di prova della filosofia trascendentale. In: Rinascita della Scuola. Nuova Serie. Bimestrale internazionale di Cultura, Scienza, Educazione. 16. Jg. (1992) H. 1. S. 3-22; Wegner, Michael: „Das utopische Fenster“ in der russischen Literatur: Vom sinnstiftenden Wert literarischer Utopien. In: Blick nach dem Osten. Studien zur russischen Kulturpolitik und Geschichte. Schriftenreihe Europäisches Denken. H.5. Hg. v. Thüringer Forum für Bildung und Wissenschaft e.V. Jena 2005. S. 21-30; Wagner, Gerhard: Historisierung contra Fetischisierung – der technische Fortschritt in Walter Benjamins ästhetischer Reflexion. In: Deutschen Zeitschrift für Philosophie. 38. Jg. (1990) H. 9. S. 859-865

²⁴ Vgl.: Sozialistische Universität. Nr. 16. Jg. 1988/89. Ausgabe 16.05.1989. S. 6

²⁵ Aspekte des diskutierten Referates gingen in folgende Arbeiten ein: Stahl, Jürgen: ›Klassik‹ als Periodenbegriff in historiografischen Wissenschaften. In: Was ist Geschichte? Aktuelle Entwicklungstendenzen von Geschichtsphilosophie und Geschichtswissenschaften. Hg. v. Wolfgang Eichhorn u. Wolfgang Küttler. Berlin 2008. S. 113-125; ders.: [Stichwort] Klassische deutsch Philosophie. In: Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Hg. v. Wolfgang Fritz Haug. Bd. 7/1. Hamburg 2008. Sp. 920-928

²⁶ Vgl.: Stolz, Rüdiger: Goethe und seine Chemiker. Weimar 2008

Akademie der Wissenschaften, Cornelia Buschmann. Die Möglichkeit einer thematischen Veröffentlichung konnte nicht erschlossen werden.

Mit dem Klassik-Seminar 1991 endete eine wissenschaftliche Veranstaltungsreihe, in deren Verlauf zehn Tagungen seit 1975 (inklusive der Schelling-Veranstaltung), begleitet von mehreren studentischen Kolloquien, durchgeführt wurden. In acht Heften des „Collegium Philosophicum Jenense“ wurden 168 Aufsätze und in der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena“ 125 Beiträge publiziert. Sechs Referate erschienen in der „Deutschen Zeitschrift für Philosophie“.

Dieser gleichsam ›statistische‹ Ertrag markiert zunächst ein äußerliches Ergebnis. Darüber hinausgehend erscheint mir wesentlich, dass das Klassik-Seminar Gelegenheit bot, zunehmend einen Beitrag für eine eigenständige, differenziertere Sicht auf die Kulturgeschichte der deutschen Klassik in ihrer Vielschichtigkeit und Gegenläufigkeit im Kontext der europäischen Entwicklung vorzustellen. Die erarbeiteten Positionen boten einer Reihe von einstigen Teilnehmern an den Kolloquien auch nach 1990 die Möglichkeit, Probleme weiter zu verfolgen und einem nun nicht mehr auf den inneren Zirkel der DDR-Philosophen beschränkten Auditorium im Rahmen nationaler und internationaler Veranstaltungen und Publikationen zur Diskussion vorzulegen.²⁷

Wenn heute an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Zusammenarbeit mit der Klassik-Stiftung Weimar und der Hochschule für Musik Franz-Liszt Weimar das Sonderforschungsvorhaben „Das Ereignis Weimar-Jena“ in einer beeindruckenden Vielfalt von Arbeiten, Veranstaltungen und Publikationen verfolgt wird, so ist damit ein Anliegen Wirklichkeit geworden, das der mit den Klassik-Seminaren und dem ›Klassik-Zentrum‹ verfolgten Konzeption

²⁷ Hans-Joachim Dahms suchte jüngst die Entwicklung der „Philosophie an der Universität Jena 1945-1989“ zu bilanzieren, indem er wesentlich die personelle und strukturelle Entwicklung des Instituts bzw. der Sektion analysierte, während er sich die Mühe, publizierte fachphilosophische Beiträge und die darin ausgearbeiteten Positionen auszuwerten, versagte. (Dahms, Hans-Joachim: Philosophie an der Universität Jena 1945-1989. In: Hochschule im Sozialismus. Studien zur Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990). Hg. v. Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser; Heinz Mestrup. 2.Bd. Köln 2007. S. 1568-1626) Zum Klassik-Seminar formulierte der Autor, dass der „Ertrag dieser umfangreichen Arbeiten ... weder dargestellt noch bewertet werden“ könne (S. 1611), um abschließend die 1991 von Manfred Riedel gegebene Wertung der Nichtigkeit der Arbeit in der Zeit zwischen 1945 und 1989 auf dem Gebiet der Philosophie für die Universität Jena generalisierend aufzunehmen (S. 1615; vgl.: Riedel, Manfred: Zeitkehre in Deutschland. Wege in das vergessene Land. Berlin 1991. S. 28). Dahms mag das für einen gelungenen literarischen Abschluss halten; in wissenschaftshistorischer Hinsicht sind methodisches Vorgehen und daraus resultierende Wertungen – zurückhaltend ausgedrückt – oberflächlich und daher wenig ertragreich unter dem Gesichtspunkt eines historisch-kritischen Herangehens. Für verfehlt halte ich das Urteil, dass „Jena im System der Schwerpunktbildungen in der Philosophie der DDR ... quasi ein philosophiegeschichtliches Monopol...“ im Ergebnis der dargestellten Entwicklung inne gehabt hätte (S. 1611). – Ein bereits flüchtiger Blick in relevante DDR-Publikationen hätte es dem Autor ermöglicht, die diesbezüglichen Anstrengungen am Institut bzw. der Sektion Philosophie in Bezug zu setzen zur philosophiegeschichtlichen Forschungslandschaft in der DDR, die sich keineswegs auf Jena und das Akademieinstitut in Berlin beschränkte.

zugrunde lag: die intensive und interdisziplinäre Erforschung der Kulturgeschichte der Epoche der deutschen literarischen und philosophischen Klassik und Romantik.

MANUSKRIFT

Bibliografische Angaben:

Die Angaben zu den Publikationen im Zusammenhang mit dem Klassik-Seminar werden beginnend mit dem Heft 1 des Collegium Philosophicum Jenense gegeben.

Zur Schelling-Konferenz 1975 erschienen:

Lange, Erhard/Biedermann, Georg: Die Naturphilosophie Friedrich Wilhelm Joseph Schellings. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 23.Jg. (1975) H. 2. S. 277-286
In

Die Philosophie des jungen Schelling. Beiträge zur Schelling-Rezeption in der DDR. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 1. Hg. von Erhard Lange. Hermann Böhlaus Nachfolger. Weimar 1977. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort. S. 7

Lange, Erhard/Biedermann, Georg: Die Philosophie des jungen Schelling, sein „aufrichtiger Jungendgedanke“. 9-50

Buhr, Manfred: Zur Stellung Schellings in der Entwicklungsgeschichte der klassischen bürgerlichen deutschen Philosophie. 51-60

Stiehler, Gottfried: Zur Dialektikauffassung Schellings. 61-68

Rauh, Hans-Christoph: Zur Erkenntnisauffassung Schellings im Rahmen der klassischen deutschen Philosophie. 69-82

Berg, Hermann/Germann, Dietrich: Ritter und Schilling - Empirie oder Spekulation. 83-113

Pälike, Dieter: Wissenschaftstheoretische Aspekte in Schellings naturphilosophischer Interpretation der Chemie. 114-131

Ruben, Peter: Zur Kritik der romantischen Naturphilosophie Schellings. 132-140

Kahle, Werner: Zur Kunstauffassung Schellings im Spannungsfeld der Entwicklung des ästhetischen Denkens seiner Zeit. 141-153

Alexander, Dietrich: Der junge Schelling als Gegenstand und Problem unserer Philosophiegeschichtsschreibung. 154-170

Ullrich, Horst: Der junge Engels und der alte Schelling. 171-189

Förster, Wolfgang: Die Philosophie Schellings - Grundpositionen und Wirkungslinien. 190-221

Einen Bericht veröffentlichten: Biedermann, Georg/Lindner, Frank: Schelling-Konferenz in Jena. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 23.Jg. (1975) H. 8. S. 1072-1075

Zum I. Klassik-Seminar (1977) erschienen

In

Philosophie und Humanismus. Beiträge zum Menschenbild der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense Heft 2. Hg. von Erhard Lange. Hermann Böhlaus Nachfolger. Weimar 1978. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort. S. 7

Lange, Erhard: Das Menschenbild der klassischen deutschen Philosophie - Erbe und Gegenwart. 9-21

Thom, Martina: Autonomie der reinen Vernunft und Verbindlichkeit des Handelns. Über

Entstehung und Entwicklung der Ethik Immanuel Kants. 22-40

Buhr, Manfred: Die Philosophie Johann Gottlieb Fichtes und die gesellschaftlich-historische Entwicklung. 41-55

Biedermann, Georg: Die Bestimmung des Menschen in der Philosophie Hegels. Über das Problem von Gut und Böse. 56-68

Beyer, Wilhelm Raimund: Das Menschenbild Feuerbachs. 69-79

Stiehler, Gottfried: Ideen über das Glück des Individuums. 80-90

Seidel, Helmut: Anmerkungen zur Spinoza-Kritik der klassischen deutschen Philosophie. 91-94

Hermann, István: Das Menschenbild der deutschen Klassik, sein wissenschaftliche Anspruch. 95-100

Metzler, Helmut: Über den Einfluß des Menschenbildes der klassischen deutschen Philosophie auf die Gestalt der Logik bei Kant und Hegel. 101-106

Klumbies, Gerhard: Der Evolutionsgedanke im klassischen Jena. 107-112

Lindner, Frank: Jenaer Klassik und Christoph Wilhelm Hufeland. 113-120

Müller, Reimar: Die Bewertung der Arbeit bei Herder und die antike Kulturtheorie. 121-129

Förster, Wolfgang: Bemerkungen zum Humanitätsbegriff Johann Gottfried Herders. 130-139

Müller, Joachim: Goethes Italienerlebnis, sein Stilbegriff von 1789 als Erkenntnispostulat und die Voraussetzungen seines Menschenbildes in der Winckelmannschrift von 1805. 140-159

Wegner, Michael: Fjodor Dostojewski und Friedrich Schiller. 160-176

Kahle, Werner: Geschichtsphilosophische Programmatik am Scheideweg: Hölderlin und Novalis. 177-186

Haney, Gerhard: Theorie und Praxis bei Paul Johann Anselm Feuerbach. 187-197

Riege, Gerhard: Zur juristischen Realität des Ideals vom Bürger. 198-205

Klenner, Hermann: Menschenbild und Menschenrecht. 206-213

Gerlach, Hans-Martin: Der spätbürgerliche Mensch - zwischen Existenz und Seyn? Bemerkungen zum Menschenbild der Philosophie Martin Heideggers. 214-219

Malorny, Heinz: Friedrich Nietzsche gegen den klassischen bürgerlichen Humanismus. 220-234

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 27. Jg. H. 5. 1978. Zum Menschenbild der deutschen Klassik. Philosophiehistorische Beiträge

erschienen:

[Lange, Erhard:] Vorwort 523

Kahl, Gisela: Der Einfluß der klassischen politischen Ökonomie auf das Schaffen Hegels. 527-531

Sobotka, Milan: Der Einfluß von Schellings Einleitung zu den „Ideen zu einer Philosophie der Natur“ auf Hegels erste Druckschriften. 533

Tschelidse, Meri: Die Dialektik des Selbstbewusstseins und das Problem des Individuellen in der

„Phänomenologie des Geistes“. 541

Dietzsch, Steffen: Natur und Gleichheit. Zu August Ludwig Hülsens „Athenäums“ Aufsatz. 549

Otto, Regine: Herders Auffassung vom Menschen und die philosophische Anthropologie. 553

Finger, Otto: Zur Kritik anthropologischen Philosophierens. 559

Beyer, Waltraud: Popper und Kant – vor allem als Moralphilosophen. 565

Barth, Helmut: Über Beziehungen zwischen den Menschenbildern der deutschen Klassik und der kommunistischen deutschen Kulturschaffenden 1933-1945. 573

Schmidt, Ernst Günther: Logos und Vernunft. Bemerkungen zum antiken Erbe in der klassischen deutschen Philosophie. 581

Kühnert, Friedmar: Bildung des Menschen - Bildung zum Menschen. Zur Herkunft des Bildungsideals der deutschen Klassik aus der griechisch-römischen Antike. 593

Sonntag, Lothar: Die Humanismusauffassung der deutschen Aufklärung und Klassik als Quelle für Theorie und Praxis bürgerlicher Volksbildung gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. 597

Mitzenheim, Paul: Das Menschenbild der deutschen Klassik und das pädagogische Wirken von Paul Fröbel. 605

Biedermann Georg: Bemerkungen zum Determinismusproblem in der Philosophie Spinozas. 613

Oiserman, T.I.: Der Marxismus-Leninismus und die Evolution der modernen bürgerlichen Ideologie. 627

Einen Bericht veröffentlichten: Biedermann, Georg/Lange, Erhard: I. Jenaer Klassik-Seminar. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 25. Jg. (1977) H. 7. S. 849-854

Zum II. Klassik-Seminar (1979) erschienen:

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Zur Religionskritik der klassischen deutschen Philosophie. Die Herausbildung der Grundzüge der Staats- und Rechtstheorie bei Kant, Fichte und Hegel. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 26. Jg. (1978) H. 10. S. 1262-1278

In

Philosophie und Religion. Beiträge zur Religionskritik der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 3. Hg. v. Erhard Lange. Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 1981. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 5

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Die Religionskritik der deutschen Klassik - eine wesentliche Quelle des wissenschaftlichen Atheismus. 7 - 60

Stiehler, Gottfried: Kants Religionsbegriff als „ideologische Form. 61 - 71

Thom, Martina: Religionsbelebung oder Religionskritik bei Kant? 72 - 83

Tewsadse, Guram: Fichtes Atheismustreit, ein Scheideweg. 84 - 89

Förster, Wolfgang: Aspekte der späteren Philosophie Johann Gottlieb Fichtes. 90 - 101

Stojtschev, Todor St.: Der Atheismus Ludwig Feuerbachs. 102 - 115

Simon, Endre: Einige Äußerungen Feuerbachs über den Gegensatz von heidnischem Polytheismus und christlichem Monotheismus. 116 - 119

Wollgast, Siegfried: Theoretische Grundlagen des Atheismus der deutschen Klassik in der deutschen Philosophie zwischen Reformation und Aufklärung. 120 - 139

Ley, Hermann: Zu Lessings Religionskritik. 140 - 161

Biedermann, Georg: Der Begriff der Religion und das Unsterblichkeitsproblem bei Johann Gottfried Herder. 162 - 169

Kahle, Werner: Das Problem der Religion in Goethes „Maximen und Reflexionen“. 170 - 179

Müller, Joachim: Goethes Verhältnis zur Religion. 180 - 189

Wertheim, Ursula: Einige Aspekte der Religionskritik bei Friedrich Schiller. 199 - 218

Otto, Regine: Lukrez in der Atheismus-Diskussion der deutschen Klassik. 219 - 223

Klenner, Hermann: Religionskritik und Rechtskritik. 224 - 231

Gerlach, Hans-Martin: Existenz oder Gott? Kritisches zu einer scheinbaren Alternative im existentialistischen Philosophieren. 232 - 244

Klügl, Johann: Der „kritische Rationalismus“ und die Religionskritik der klassischen deutschen Philosophie. 245 - 251

Höfer, Manfred: Zu einigen Aspekten der theoriegeschichtlichen Bedeutung der Religionskritik beim jungen Marx. 252 - 259

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 29. Jg. H. 3. 1980. Zur Religionsphilosophie der deutschen Klassik

erschienen:

Rauh, Hans-Christoph: Zur Religionskritik der klassischen deutschen Philosophie als bedeutsame Vorform der marxistischen Ideologiekritik. 283

Haney, Gerhard: Zum heutigen Wert klassischer Religionskritik - Bemerkungen zu Legalität und Moralität. 291

Irrlitz, Gerd: Shaftesbury. Die Ethik des ästhetischen Pantheismus. 303

Lübke, Dieter: Zum Verhältnis von Philosophischem und Religiösem bei Platon. 321

Matschawariani, Marina: Boethius' und der „Areopagita“ Einfluß auf das Mittelalter. 331

Mayer, Regina: Gott und Substanz - Zur Gottesproblematik bei Descartes und ihren philosophischen und religionskritischen Konsequenzen. 337

Goldenbaum, Ursula: Lessings Spinozismus als bürgerliche Religionskritik. 343

Leondaris, Brigitte: Zu den Ursprüngen der Herdersehen Religionskritik. 349

Möbius, Friedrich: Mönchtum und Gotik in der Kritik der deutschen Klassik. 355

Fischer, Sieglinde: Friedrich Christian Laukhards Haltung zur Religion. 363

Lindner, Frank: Carl Christian Erhard Schmid's „kleiner Atheismusstreit“ - eine Episode der Jenaer Klassik? 371

Franz, Dietrich-E.: Wilhelm Heinses religionskritische Position. 379

Sobotka, Milan: Das Kapitel über den „sich entfremdeten Geist“ in der Hegelschen „Phänomenologie des Geistes“ und Ludwig Feuerbach. 383

Zum III. Klassik-Seminar (1981) erschienen:

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Zu einigen Grundzügen der Geschichtsauffassung der klassischen deutschen bürgerlichen Philosophie und ihrer Genese. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 28. Jg. (1980) H. 11. S. 1355-1370

In

Beiträge zur Geschichtsphilosophie der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 4. Hg. v. Erhard Lange. Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 198. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 7

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Einige Grundzüge der Entwicklung des Geschichtsdenkens in der deutschen Klassik. 11 - 40

Buhr, Manfred: Zur Entwicklung des Denkens über Geschichte in der klassischen bürgerlichen Philosophie. 41 - 53

Stiehler, Gottfried: Frühe Formen theoretischer Bestimmung der Rolle der Volksmassen. 54 - 66

Buschmann, Cornelia: „Eine moralische Welt in der natürlichen“ - Zum Problem einer Geschichtsphilosophie bei Leibniz. 67 - 77

Ley, Hermann: Zum Geschichtsverständnis Kants und Fichtes. 78 - 96

Schröpfer, Horst: Zur Konstitution der Einheit von Philosophie und Philosophiegeschichte durch Immanuel Kant. 97 - 109

Schmidt, Ernst Günther: Fichtes Geschichtsbild. 110 - 132

Černý, Jiří: Zu einigen Gedanken der Schellingschen Geschichtsphilosophie im „System des transzendentalen Idealismus“. 133 - 142

Kahle, Werner: Geschichtlichkeit und Kunstwerk: das Prinzip des Historismus in Hegels ästhetischem Denken. 143 - 152

Biedermann, Georg: Zum Begriff der Persönlichkeit in der Philosophie Hegels. 153 - 163

Bal, Karol: Kriterien zur Hegelschen Periodisierung der Weltgeschichte. 164 - 169

Irrlitz, Gerd: Hegels Moraltheorie. 170 - 189

Metzler, Helmut: Hegels Beitrag zur Herausbildung eines neuen Paradigmas in der wissenschaftlichen Arbeit. 190 - 196

Schröter, Gisela: Historie im Denken Ludwig Feuerbachs. 197 - 205

Klenner, Hermann: Philosophisches und historisches Denken in der Rechtswissenschaft als Alternative. 206 - 212

Haney, Gerhard: Recht und Staat - totalreflektierende Prismen im Geschichtsverständnis der Klassik. 213 - 233

Klumbies, Gerhard: Das klassische Jena und die Geschichte der Medizin. 234 - 237

Wertheim, Ursula: Einige Aspekte der Revolutionserfahrungen in Schillers dramatischen Werken und theoretischen Schriften nach 1789. 238 - 250

Müller, Joachim: Die geschichtsphilosophische Konzeption von Hölderlins dramatischem Fragment „Der Tod des Empedokles“. 251 - 262

Förster, Wolfgang: Zur geschichtsphilosophischen Dimension im Werk Friedrich Hölderlins. 263 - 274

Brandt, Helmut: Klassisches Erbe und bürgerliche Revolution – Anmerkungen zu Philosophie und Geschichte im Denken Heines. 275 - 288

Schmidt, Siegfried: Georg Gottfried Gervinus - bürgerliches Fortschrittsdenken, Politik und Geschichtsschreibung nach der Revolution von 1848/49. 289 - 296

Wegner, Michael: Frühe russische revolutionäre Demokraten und Hegel. 297 - 304

Malorny, Heinz: Arthur Schopenhauer wider die Geschichtsauffassung der klassischen deutschen Philosophie 305 - 313

Höfer, Manfred: Hegels Theorie des Lebendigen und das Problem des historischen Subjekts. 314 – 319

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 33. Jg. H. 1. 1984. Philosophie und Geschichte im Denken der deutschen Klassik. III. Jenaer Klassik-Seminar

erschienen:

Liepert, Anita: Bemerkungen zur „philosophischen Geschichte“ in der deutschen Aufklärung. 7

Rathmann, Janos: Kann man Herder als Vermittler zwischen Vico und Hegel betrachten? 13

Sonntag, Lothar: Widerspruch und Fortschritt. Bemerkungen zur Fassung gesellschaftlicher Widersprüche bei Kant und einigen seiner Zeitgenossen. 17

Franz, Dietrich-E.: Von der Aufgabe des Friedens –zur Geschichtsdiagnostik und Friedenskonzeption bei Immanuel Kant. 29

Grüning, Thomas: Kants transzendentaler Idealismus als entscheidender Ansatz zu Überwindung des Subjekt-Objekt-Dualismus der Philosophie des englischen und französischen Bürgertums im 18. Jahrhundert. 37

Horák, Petr: Jean-Jacques Rousseau und Immanuel Kant: die Parallelen und Gegensätze seiner Geschichtsphilosophie. 45

Arnhardt, Gerhard: Die erzieherische Kraft des Historischen im Bewusstsein des 18jährigen J.G. Fichte. 51

Lingelbach, Gerhard: Klassik – französische Revolution – Rechtswissenschaft. 57

Stahl, Jürgen: Dialektisches Denken in der Geschichtsphilosophie Friedrich Schillers unter besonderer Beachtung der theoretischen Schriften. 65

Černý, Jiří: Zur materialistischen Kritik der Schellingschen Spätphilosophie. 75

Sobotka, Milan: Das Böse und die Schuld in der geschichtsphilosophischen Konzeption Hegels. 81

Ennuschat, Wilbert: Die Dialektik des Aneignungsprozesses der Natur durch den Menschen bei Hegel. 89

Kuderowicz, Zbigniew: Das Leiden und der Sinn der Geschichte bei Hegel. 95

Schieke, Adelheid: Hegel zur Einheit von Logischem und Historischem und ihre Bedeutung für marxistische Untersuchungen der Entwicklung wissenschaftlicher Theorien. 99

Haney, Frank: Hegel und die Dialektik der Wissenschaftsgeschichte. 105

Schmidt, Ingeborg: Geschichtsdenken und kulturphilosophische Auffassungen im Werk Karl Philipp Moritz'. 113

Liebscher, Margret: Zu einer Variante neuhegelianischer Hegel-Interpretation bei Herbert

Marcuse. 121

Gerlach, Hans-Martin: Geschichte oder Geschichtlichkeit? 127

Höll, Lutz/Wilfried Schenk: Die Bedeutung der Kategorie „organisches System“ für die Untersuchung der Wissenschaft. 133

Metzler, Helmut/Frindte, Wolfgang /Schermer, Hans-Peter: Marxistische psychologische Persönlichkeitstheorie und „Grundrisse“. 141

Kampmann, Ulrich: Der Reichtum des Menschen in den „Grundrissen der Kritik der Politischen Ökonomie“ von Karl Marx. 151

Einen Bericht veröffentlichten: Georg Biedermann/Erhard Lange: III. Jenaer Klassik-Seminar (1981). In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 29. Jg. (1981) H. 10. S. 1236-1240

Zum IV. Klassik-Seminar (1983) erschienen:

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Zum Begriff der Natur in der klassischen bürgerlichen deutschen Philosophie. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 30. Jg. (1982) H. 11. S. 1334-1350

In

Philosophie und Natur. Beiträge zur Naturphilosophie der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 5. Hg. v. Erhard Lange. Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 1985. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 7

Hörz, Herbert: Das Naturverständnis der Klassik und Moderne. 9 - 31

Biedermann, Georg: Zum Begriff der Natur in der deutschen Klassik. 32 - 46

Stiehler, Gottfried: Natur - Materie - Denken. Zu einigen Positionen der Philosophie des 17./18. Jahrhunderts. 47 - 58

Buschmann, Cornelia: Naturbegriff und Naturrecht bei Christian Wolff in ihrem Verhältnis zu Gesellschaft und Geschichte. 59 - 73

Tomberg, Friedrich: Natur und Vernunft - Einheit oder Gegensatz? 74 - 82

Schröpfer, Horst: Zum Verhältnis von geologischer und philosophischer Erkenntnisgewinnung in der Periode der klassischen deutschen Philosophie. 83 - 115

Mitzenheim, Paul: Zur Auffassung Rousseaus über den Begriff der Natur und ihre Bedeutung für die Weiterentwicklung des pädagogischen Denkens. 116 - 123

Scheweleit, Eva: Mensch und Natur in Georg Forsters „Reise um die Welt“. 124 - 136

Erpenbeck; John: Mechanik oder Magie der Seele? 137 - 145

Stahl; Jürgen: Fichtes Beitrag zur Ausbildung einer dialektischen Naturbetrachtung. 146 - 155

Ley; Hermann: Hegels Naturbegriff in seiner „Enzyklopädie“. 156 - 173

Metzler; Helmut: Wechselbeziehungen zwischen Naturverständnis und Unterschieden in der dialektischen Methode bei Goethe und Hegel. 174 - 184

Kahle; Werner: Die Herausbildung der Naturauffassung Goethes als Gegenstand brieflichen Meinungsstreites. 185 - 193

Dahnke; Hans-Dietrich: Zum Verhältnis von Naturbeziehung und Gesellschaftsproblematik bei Goethe. 194 - 206

Müller; Eberhard: Ansätze zu einer Morphogenesekonzeption bei Goethe und

Entwicklungslinien bis heute. 207 - 220

Klumbies, Gerhard: Okens Naturphilosophie. 221 - 226

Wenig, Klaus: Zur Bedeutung des naturphilosophischen Entwicklungsmodells von L. Oken in der Geschichte des Entwicklungsdenkens. 227 - 234

Klenner, Hermann: „Lex naturae dat nobis ius“. 235 - 243

Haney, Gerhard: Das Naturrecht und die klassische Philosophie. 244 - 263

Kreiser, Lothar: Der Naturbegriff in den philosophischen Anschauungen von Karl Snell. 264 - 272

Gerlach, Hans-Martin: Geschichte contra Natur? Natur contra Geschichte? 273 – 280

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 34. Jg. H. 3. 1985. Die Natur im Denken der deutschen Klassik.

erschienen:

Rauh, Hans-Christoph: Naturentwicklung – Vernunftskritik und Erkenntnistätigkeit. 293

Korch, Helmut: Kant und die einheitliche Naturerkenntnis. 301

Kotatko, Petz: Zu Kants Auffassung der Einheit der Natur und der Notwendigkeit der Naturgesetze. 309

Kozłowski, Roman: Zur Dialektik in Kants „vorkritischen Periode“. 315

Hermann, Istvan: Über den Naturbegriff von Kantscher Ästhetik und das unausgesprochene Programm von Goethe. 319

Mortag, Michael: Über Schellings Verhältnis zur Chemie. 323

Sobotka, Milan: Zwei Auffassungen der Natur in der Identitätsphilosophie Schellings. 329

Dietzsch, Steffen: Naturforschung und Historizität – Zu Johann-Wilhelm Ritters geschichtlichem Naturbegriff. 337

Horák, Petr: Zur historischen und aktuellen Bedeutung des naturphilosophischen Denkens Hegels. 343

Kuderowicz, Zbigniew: Natur und Geschichte bei Hegel. 349

Wermes, Peter: Bemerkungen zu Hegels Naturbegriff unter dem Gesichtspunkt der Evolution. 353

Steindl, Regina: Bemerkungen zum Naturbegriff bei Ludwig Feuerbach. 361

Erck, Alfred/Kertscher, Hans-Joachim: Natur und Schöpfung im Denken Goethes. Dargestellt anhand des Prometheus-Mythos'. 367

Linnemann, Inge: Zur Rolle der Technik im Denken Goethes. 373

Poppe, Reinhard/Kaschuba, Karin: Grundzüge der Naturphilosophie Herders. 379

Malorny, Heinz: Zu den Auffassungen Friedrich Nietzsches von der Natur und den Naturwissenschaften. 391

Bal, Karol: Alfred Schmidt und die Dialektik der Natur. 397

Höfer, Manfred: Zum Begriff der Natur bei Marx. 403

Zum V. Klassik-Seminar (1984) erschienen:

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Zum Humanismus in der klassischen deutschen Philosophie, seinen sozialhistorischen und theoretischen Voraussetzungen. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 32. Jg. (1984). H. 8-9. S. 805-818

In:

Philosophie und Frieden. Beiträge zum Friedensgedanken in der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 6. Hg. v. Erhard Lange. Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar 1985. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 7

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Humanismus und Frieden in der klassischen deutschen Philosophie. S. 9 – 36

Stiehler, Gottfried: Die Ideen von Humanität, Frieden und Freiheit in der klassischen deutschen Philosophie. 37 – 54

Schröpfer, Horst: Anschauung über Frieden, Krieg und Bürgerkrieg in der europäischen Aufklärung des 16. und 17. Jahrhunderts. 55 - 83

Buschmann, Cornelia: Auf der Suche nach dem Werden von Geschichte: Das Problemfeld von Krieg und Frieden in der Gesellschaftstheorie der deutschen Aufklärung. 84 - 105

Franz, Dietrich-E.: Die Friedensidee in der französischen Aufklärungsphilosophie. 106 - 122

Woit, Ernst: Zur Bedeutung, und Aktualität der Wesensbestimmung des Krieges durch Kant, Clausewitz und Lenin. 123 - 131

Kahle, Werner: Schillers Begriff des „Bürgerlichen Krieges“ als geschichtsphilosophisch-epochekritischer Ansatz. 132

Biedermann, Georg: Zum Begriff des Friedens und der Humanität bei Johann Gottfried Herder und Friedrich Hölderlin – eine zeitnahe Erberezption. 143 - 154

Stahl, Jürgen: Die Idee des „ewigen Friedens“ in der bürgerlich-demokratischen Publizistik Friedrich Schlegels und Joseph Görres'. 155 - 169

Vieweg, Klaus: Zur Einheit von Empirie und Spekulation in Hegels Auffassung von Krieg und Frieden. 170 - 176

Wermes, Peter: Betrachtungen zu Hegels Auffassung über Krieg und Frieden mit Blick auf den Naturmaterialismus der französischen Aufklärung. 177

Horn, Gisela: Goethes Kriegstagebuch „Kampagne in Frankreich“. 185 - 189

Wenig, Klaus: Alexander von Humboldt - bürgerlicher Humanist und Freund der Völker. 190 - 199

Ketzer, Hans-Jürgen: Der Friedensgedanke im Schaffen des Dichters Gottfried August Bürger. 200 - 205

Erck, Alfred: Zur humanistisch-aufklärerischen Tradition im Friedensengagement der naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz im Imperialismus der Gegenwart. 206 - 213

Haney, Gerhard: Frieden als gesellschaftliches Identitätsproblem des Individuums. 214 - 230

Klenner, Hermann: Frieden durch Vertrag? 231 - 239

Rupprecht, Frank: Historischer Materialismus und aktuelle Erschließung des Denkens der deutschen Klassik über Krieg und Frieden. 240 - 245

Metzler, Helmut: Friedensidee und -realität kontra Kriegsverherrlichung und -realität - ein historischer Perspektivenwechsel. 246 - 259

Wollgast, Siegfried: Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832). Bemerkungen zu seinem Menschheitsbund und Friedensplan. 260 - 276

Gerlach, Hans-Martin: Die Idee des „ewigen Friedens“ - Utopie und Wirklichkeit. Saint-Pierre - Kant – Jaspers. 277 - 284

Elm, Ludwig: Krieg und Frieden im frühen konservativen Denken - ein diskreditiertes und virulentes Erbe. 285 – 300

Zum VI. Klassik-Seminar (1985) erschienen:

Kahle, Werner: Zum problemgeschichtlichen Gehalt kulturphilosophisch-ästhetischen Denkens in Deutschland zwischen 1750 und 1830. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 33. Jg. (1985) H. 7. S. 587-596

In

Philosophie und Kunst. Kultur und Ästhetik im Denken der deutschen Klassik. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 7. Hg. v. Erhard Lange Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 1987. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 7

Kahle, Werner. Kultur und Kunst im Denken der deutschen Klassik. 9 - 33

Pracht, Erwin: Voraussetzungen der Entstehung des ästhetischen Kunst-Begriffs. 34 - 58

Bartsch, Erwin: Alexander Gottlieb Baumgartens Begründung einer philosophischen Ästhetik. 59 - 65

Böhm, Michael: Hamann und die Folgen. 66 - 73

Stahl, Jürgen: Ästhetik und Kunst in der Transzendentalphilosophie Johann Gottlieb Fichtes. 77 - 92

Sobotka, Milan: Die Wandlungen in der Kunstphilosophie Schellings. 93 - 104

Vieweg, Klaus: Altorientalische Welt und symbolische Kunstform im Spiegel von Hegels Weltgeschichtsphilosophie und Ästhetik. 105 - 114

Biedermann, Georg: Zum Begriff der Menschlichkeit bei Johannes R. Becher, Gottfried Keller und Ludwig Feuerbach. 115- 120

Dwars, Jens-F.: „Ästhetische Anthropologie - anthropologische Ästhetik“. 121 - 133

Hamm, Heinz: Goethe und Claude-Henri de Saint-Simon. 134 - 140

John, Erhard: Zur Entwicklung von Realismusauffassung und Realismusbegriff im Gedankenaustausch Schillers und Goethes. 141 - 150

Franz, Dietrich-E.: Ideal und Utopie. 151 – 164

Tomberg, Friedrich: Das Theater als politische Anstalt betrachtet. 165 – 171

Wangenheim, Inge v.: Über das Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaft. 172 – 179

Metzler, Helmut: Anmerkungen zu Untersuchungen über die Musikentwicklung der Zeit der literarischen Klassik. 180 – 191

Erck, Alfred: Das Problem des Stils in der Sicht der deutschen Klassik. 192 - 200

Lrmscher, Johannes: Die gesellschaftliche Funktion der Altertumswissenschaft bei Friedrich August Wolf und August Boeckh. 201 - 207

Schmidt, Ingeborg: Zu Karl Philipp Moritz' Kunstprogramm. 208 - 214

Lindner, Hans-Rainer: Der Symbolismus der Romantik und die symbolische Logik – mehr als nur ein Vergleich. 215 - 221

- Tewsadse, Guram: Einbildungskraft und Dichtung bei J. B. Schad. 222 - 229
- Kuderowicz, Zbigniew: Die deutsche Ästhetik der Klassikepoche und die polnische „Philosophie der Tat“. 230 - 235
- Müller, Eberhard: Naturwissenschaft und Poesie – Stiefschwestern oder Zwillinge? 236 - 241
- EIm, Ludwig: Adam Müller (1779-1829) und die frühe konservative Kulturauffassung. 242 - 250
- Poszler, György: Faust oder Zarathustra. 251 - 259
- Wegner, Michael: Romantheorie im Disput: Georg Lukács und Michail Bachtin. 260 – 266
- Einen Bericht veröffentlichte: Poppe, Reinhard: VI. Jenaer Klassik-Seminar. „Kultur und Kunst im Denken der deutschen Klassik“. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 33. Jg. (1985) H. 9. S. 835-839

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 35. Jg. H. 5. 1986. Kultur und Kunst im Denken der deutschen Klassik. VI. Jenaer Klassik-Seminar.

erschieden:

- Franz, Dietrich-E.: Vorwort. 428
- Heininger, Jörg: Ein Kunstwerk ist „allemaal ... ein Werk der Menschen“ - Zum Paragraphen 43 der „Kritik der Urteilskraft“. 429
- Bal, Karol/Dehnel, Piotr: Kunst in der Philosophie. Bemerkungen über die Konzeption der Ästhetisierung der Philosophie bei Schelling. 435
- Panaziuk, Ryszard: Natur und Kunst in der transzendentalen Philosophie Schellings. 441
- Linnemann, Irene: Zu Goethes Beitrag zum Kulturbegriff der deutschen Klassik. 451
- Horn, Gisela: Schiller als freier Schriftsteller. 457
- Petzold, Lali: Schillers Ansätze kultureller Typologisierung in Beziehung zu gegenwärtigen Typologien kulturellen Verhaltens. 463
- Horák, Petr: Auf Vernunft beruhende Gefälligkeit - Zum Problem einer Kategorie der klassischen Ästhetik. 467
- Müller, Frank-Bernhard: Epochenvergleich als Kulturvergleich - Dimensionen eines Denkmodells bei F. Hölderlin. 473
- Greiling, Werner: Aspekte der Klassik-Rezeption bei Karl August Varnhagen von Ense. 479
- Lindner, Margit: Zur Ästhetik Karl Wilhelm Ferdinand Solgers. 485
- Poppe, Reinhard: Jean Paul - Die theoretische Aufwertung des Komischen in der Ästhetik. 491
- Bisadse, Iwan: Die Dialektik von Romantik und Realismus bei der Herausbildung des sozialistischen Realismus. 503
- Bauer, I./Liepert, A.: Engels und das Junge Deutschland (1839 bis 1942). 511
- Fröhlich, Karl-Heinz: Klassisches Literaturerbe und Persönlichkeitsbildung. Zur Rezeption Faust-Dichtung Goethes durch Schüler zehnter Klassen. 521

Zum VII. Klassik-Seminar (1988) erschienen:

Lange, Erhard [Mitteilung]: VII. Jenaer Klassik-Seminar. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 34. Jg. (1986) H. 8. S. 768

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: Die Französische Revolution in der Sicht der deutschen Klassik. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 35.Jg. (1987) H. 5. S. 414-423

In

Französische Revolution und deutsche Klassik. Beiträge zum 200. Jahrestag. Collegium Philosophicum Jenense. Heft 8. Hg. v. Erhard Lange Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 1989. sind folgende Beiträge enthalten:

Vorwort 7

Küttler, Wolfgang: Bemerkungen zur Bedeutung von 1789 aus geschichtswissenschaftlicher Sicht. Aspekte von Geschichte und Rezeption. 11 - 23

Biedermann, Georg/Lange, Erhard: „Habt ihr eine Revolution ohne Revolution gewollt?“ Die Französische Revolution in der Sicht der deutschen Klassik. 24 - 40

Holz, Hans Heinz: Hegels Metaphysik-Kritik als Reflex der Französischen Revolution. 41 - 65

Metscher, Thomas: Klassik und Revolution. Zwei Thesen und ein Paradigma. 66 - 80

Stephan, Inge: Klassik und Jakobinismus. Eine noch immer aktuelle Kontroverse. 81 - 94

Gilli, Marita: Die Radikalisierung der Aufklärung in den Reden der deutschen Jakobiner während der Mainzer Republik 1792-93. 95 - 110

Militz, Hans-Manfred: Die Entwicklung des staatsbürgerlichen Denkens während der Französischen Revolution. Eine semantische Studie. 111 - 119

Reinalter, Helmut: Der Jakobinismusbegriff in der neueren Forschung. 120 - 134

Haney, Gerhard: Vom Privilegium zum Recht, Rechtsphilosophie und Revolution. 135 - 152

Greiling, Werner: Konrad Engelbrecht Oelsner und Georg Friedrich Rebmann. Zur Differenzierung von Liberalismus und Demokratismus in Deutschland im Einflußfeld der Französischen Revolution. 153 - 163

Meister, Roland: Die völkerrechtlichen Ideen der Französischen Revolution und ihre Reflexion in der deutschen Klassik. 164 - 170

Schröpfer, Horst: Die Idee der historischen „Selbstreproduktion der Vernunft“ in Deutschland. Ein philosophischer Reflex des praktischen revolutionären Geschehens in Frankreich. 171 - 188

Stahl, Jürgen/Freyer, Klaus: Die Französische Revolution - Ursprung philosophischer Konzeptionsbildung bei Johann Gottlieb Fichte. 189 - 205

Vieweg, Klaus: Zur weltbürgerlichen Absicht Hegelschen Geschichtsdenkens. 206 - 212

Sobotka, Milan: Georg Wilhelm Friedrich Hegel - Philosoph der Französischen Revolution? 212 - 222

Horák, Petr: Hegel, Tocqueville und die Revolution. Einige Bemerkungen. 223 - 233

Irscher, Johannes: Zur Antikerezeption der Französischen Revolution. 234 - 238

Hamm, Heinz: Johann Gottlieb Schummels Roman „Die Revolution in Scheppenstedt“. 239 - 252

Pester, Reinhardt: Französische Revolution und geschichtsphilosophische Positionen Ernst

Moritz Arndts. 253 - 261

Reuter, Lothar: Vom Widerstandsrecht des Volkes bei Paul Johann Anselm Feuerbach. 262 - 268

Liepert, Anita: Vormärz-Diskussion über die Französische Revolution. 269 - 281

Beutin, Wolfgang: „Daß du vorrangigst auf der erhabenen Bahn“. Die Französische Revolution im Medium des Vergleichs mit der Reformation und deren Re-Interpretation im Lichte von 1789. 282 - 295

Goldschmidt, Werner: Marx und Engels über Napoleon I. - und einige Probleme der Bonapartismus-Analyse. 295 - 302

Tomberg, Friedrich: Menschheit und Nation. Zur Genese des deutschen Nationalismus in Antwort auf die Französische Revolution. 303 - 321

Kahle, Werner: Die Kontinuität des Revolutionären in Aragons „Die Karwoche“. 322 – 330

In der

Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. 37. Jg. H. 5. 1988. Französische Revolution und deutsche Klassik.

erschienen:

Lange, Erhard: Vorwort. 510

Biedermann, Georg: Die Französische Revolution im Denken der deutschen Klassik und die ersten Ansätze einer materialistischen Geschichtsauffassung. 512

Pätzold, Detlev: Spinoza-Bilder in der deutschen Aufklärung. 518

Höfer, Manfred: Zwei aufklärerische Zivilisationsauffassungen im Vorfeld von Französischer Revolution und deutschem Idealismus- Vergleichende Bemerkungen zu H.S. Reimarus und J.J. Rousseau. 526

Vieweg, Barbara: Zum Problem der Freiheit im Geschichtsdenken von I. Kant und J. G. Herder im Vorfeld der Französischen Revolution. 532

Kozłowski, Roman: Über die Geschichtsphilosophie von Immanuel Kant. 536

Loureiro, Manuel: Schrankenlose Kritik als Bedingung des ewigen Friedens. 541

Schaarschmidt, Rolf: Kants „Ding an sich“ – Epochenbewußtsein oder Agnostizismus. 547

Gütschow, Fatme: Einige Untersuchungen zur Hegelschen Revolutions- und Staatsauffassung. 553

Grüning, Thomas: Die zweifache Mission der Philosophie - Hegels Verständnis von menschlicher Selbstverwirklichung im Erfahrungshorizont der Ergebnisse der Französischen Revolution. 559

Kampmann, Ulrich: Das „Individuum des Austausches“ – Anmerkungen zum Begriff der Person bei Hegel und Marx. 565

Gollnick, Rainer: Zur allgemeinmenschlichen Form – Aspekte. 569

Rudolph, Günther: Französische Revolution und Konservatismus. 573

Remer, Gertraude: Die Ideen von 1789 und der „Geist von 1914“. 578

Scholz, Dietmar/Eichler, Andreas: Lenin, die Oktoberrevolution und Hegels Dialektik. 582

Stolz, Siegrun: Moralische Wertung und naturrechtliche Begründung der Französischen Revolution im Werk Carl Christian Erhard Schmidts. 587

Preißler, Martina: Bemerkungen zum Verhältnis von Historität und Aktualität dargestellt an Friedrich Hölderlins Dramenfragment „Der Tod des Empedokles“. 592

Ingasiak, Detlef: Der Widerschein von Zeitgeschehen im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ (1811) von Johann Peter Hebel. 599

Lingelbach, Petra: Gedanken zur Stellung der Geschlechter in der Zeit der deutschen Klassik. 604

Benz, Beate: Der tugendhafte Bürger – Realität oder Illusion. 610

Schildt, Bernd: Die Reflexion von Freiheit und Gleichheit in der Rechtssprechung mitteldeutscher Kleinstaaten in der Mitte des 19. Jh. 613

Mueller, Volker: Wirkungen der „Enzyklopädie“ auf technologisches Denken in Deutschland. 618

Einen Bericht veröffentlichte: Franz, Dietrich-E.: Französische Revolution und deutsche Klassik. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 36. Jg. (1988) H. 2. S. 174-179

Zum VIII. Klassik-Seminar (1989) erschienen:

Lange, Erhard [Mitteilung]: VIII. Jenaer Klassik-Seminar. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. 36. Jg. (1988) H. 8. S. 776

Daraus hervorgegangene Veröffentlichungen siehe Anmerkungen 22/23 des Textes

IX. Klassik-Seminar (März 1991)

Daraus hervorgegangene Veröffentlichungen siehe Anmerkungen 25/26 des Textes

MANUSKRIPTE